

Schritte in den ersten Arbeitsmarkt

In diesem Jahr absolvieren 24 junge Frauen und Männer eine Ausbildung im Johanneum in Neu St. Johann. Dort eignen sich die Jugendlichen mit Lerndefiziten und sozialen Verhaltensauffälligkeiten Kenntnisse an, um im Arbeitsmarkt bestehen zu können.

SABINE SCHMID

NEU ST. JOHANN. Für viele Jugendliche ist klar, dass sie nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit eine weiterführende Schule besuchen oder in einem Betrieb eine Lehre absolvieren. Was aber ist mit jungen Menschen, die aufgrund ihrer Intelligenz oder ihres sozialen Verhaltens die dafür notwendigen Voraussetzungen nicht mitbringen? 24 von ihnen werden im Johanneum in Neu St. Johann ausgebildet. Dort können die jungen Frauen und Männer in einer von 15 Berufssparten ein Berufsattest (EBA) oder eine Praktische Ausbildung (PrA) absolvieren.

Entscheid durch die IV

Ob ein Schulabgänger seine Ausbildung im Johanneum antreten darf, ist ein Entscheid der IV. Diese Institution ist es auch, die die Ausbildung finanziert. «Dies ist der Fall, wenn der Lernende die Voraussetzungen mit sich bringt, um nach der Lehrzeit im ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden», sagt Walter Knöpfel, Abteilungsleiter Ausbildung im Johanneum. Wie die Lehrlinge in anderen Betrieben, besuchen die EBA-Absolventen des Johanneums die Berufsschule entsprechend ihrer Ausbildung. Die Lernenden, welche eine PrA-Ausbildung absolvieren, werden in der internen Berufsschule unterrichtet. Alle können bei Bedarf auf Aufgabenhilfe und Stützunterricht zurückgreifen. «Der Unterschied zwischen unserem Lehrlingsangebot und demjenigen in anderen Lehrbetrieben ist, dass wir einen grösseren Betreuungsaufwand leisten können



Die Fahrzeuge der einzelnen Lehrbetriebe des Johanneums wurden mit neuen Beschriftungen versehen.

Bild: Jesko Calderara

und die Lernenden die Möglichkeit haben, mehr Fehler zu machen als vielleicht anderswo», beschreibt Walter Knöpfel.

Vorbereitung auf die Zukunft

Dennoch: Das Ziel ist klar der erste Arbeitsmarkt. Wenn die IV gemeinsam mit den Ausbildnern

dem Lernenden keine gute Prognose stellt, wird die Ausbildung nach einem Jahr beendet.

Das Johanneum ist bemüht, den Lernenden den Start in ein Berufsleben zu ermöglichen. «Wir möchten eine realitätsgerechte Ausbildung bieten», betont Walter Knöpfel. Dies umfasst,

dass die Lernenden nicht nur interne Aufträge erfüllen, sondern auch Aufträge ausserhalb der Institution. «Die Lernenden lernen so, einen Arbeitsweg zu gehen, mit Kundschaft zusammenzuarbeiten, sowie den Umgang mit Qualität, Quantität und Terminen», sagt Walter Knöpfel.

Dieser Teil der Arbeiten sei aber noch zu wenig bekannt, ist sich der Abteilungsleiter bewusst. Das Johanneum ist nun in die Offensive gegangen und hat die Fahrzeuge entsprechend ihrer Betriebe beschriftet.

Die meisten der Lernenden leben auch ausserhalb der Ar-

Johanneum

15 Ausbildungsrichtungen

Seit 1902 ist das Johanneum in Neu St. Johann Ankerpunkt für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder einer Lernbehinderung – zurzeit sind es rund 220 Schüler, Jugendliche und Erwachsene. Ein Teil von ihnen absolviert in einem von 13 Lehrbetrieben eine EBA-Ausbildung (Eidgenössisches Berufsattest) oder eine PrA-Ausbildung (Praktische Ausbildung). In den kommenden Monaten stellt unsere Zeitung verschiedene Berufsrichtungen des Johanneums vor, in denen Jugendliche mit Lerndefiziten und sozialen Verhaltensauffälligkeiten ihre Ausbildung machen können. (sas)

beitszeit im Johanneum. In den Wohngruppen leben sie mit Sozialpädagogen zusammen und gehen Schritt für Schritt in die Selbständigkeit.

Entwicklung neben der Arbeit

Wer auf diesem Weg schon weit vorangekommen ist, wohnt im Begleiteten Wohnen in Ebnet-Kappel. Für Walter Knöpfel sind die sozialen Kompetenzen, die sich die Lernenden dort aneignen, ebenso wichtig wie die beruflichen. Denn nach der Ausbildungszeit soll der junge Mensch auf eigenen Beinen stehen und in die Berufswelt und in die Gesellschaft eingegliedert sein.